

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

94 (23.4.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064050](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064050)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 94.

Mittwoch, den 23. April 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Zuff. Ztg.“ wird aus Madrid gemeldet, der deutsche Kaiser werde im Oktober über Lissabon, wohin er sich mit einer Flotte begeben, nach Madrid kommen. Wir sind in der Lage, diese Nachricht als jeglicher Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Die „Times“ kennt in ihrer Wuth über alles, was Deutschland heißt, fast keine Grenzen mehr. Jetzt wirft sie den deutschen Beamten Briefdiebstahl vor, und zwar behauptet sie, daß die von dem englischen Emin Pascha-Ersatz-Komitee an Stanley gerichteten Briefe, die diesem nicht zugegangen sind, von den deutschen Beamten unterschlagen worden seien.

Hamburg, 21. April. Auch das Eisenbahn-Betriebsamt wird, wie der „Hamb. Corr.“ erzählt, alle Arbeiter, welche am 1. Mai ohne Erlaubniß nicht erscheinen oder vorzeitig die Arbeit verlassen, sofort und für immer vom Dienste entlassen.

Sigmaringen, 21. April. Der Fürst von Hohenzollern ist heute nach Potsdam abgereist.

Halle a. S., 21. April. Die Metallindustriellen in Halle, Leipzig, Braunschweig, Magdeburg, Hannover und Berlin haben sich der Ausstands-Bewegung gegenüber zu einem Verbandsvereinigt. Ein Ausschuß von 9 Mitgliedern soll über die Ansprüche der Arbeitnehmer befinden. Bei unberechtigten Ausständen wird die Sperre der betreffenden Arbeiter für alle Verbandsfabriken angedroht.

Ausland.

Bukarest, 21. April. Der König und die Königin sind aus Sinaia zurückgekehrt; bei der Ankunft wurden dieselben von der Bevölkerung mit freudigen Kundgebungen begrüßt.

Pest, 20. April. Die Redakteure der Tagesblätter beschlossen, den Szekern am 1. Mai freizugeben.

Brüssel, 20. April. Stanley hatte gestern nach dem Diner im Palais eine längere Unterredung mit dem Könige. Heute findet das vom Bürgermeister im „Hotel de Ville“ Stanley zu Ehren gegebene Banket statt; hierauf wird Stanley nochmals eine Besprechung mit dem Könige haben.

Paris, 21. April. Zum 1. Mai sind alle Straßenmanifestationen verboten.

Toulon, 20. April. Bei dem gestern Abend zu Ehren des Präsidenten Carnot im Museumsaal veranstalteten Festmahl hatte der Kommandant des italienischen Geschwaders, Admiral Lopera, neben dem Marineminister Barbey Platz genommen. Der Präsident Carnot hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, er sei gekommen, um der Arbeit und den Kundgebungen der nationalen Thätigkeit, von welcher die Ausstellungen glänzend Zeugniß gegeben habe, seine Huldigung darzubringen. Der Präsident bemerkte weiter, ein Patriot könne nicht ohne aufrichtige innere Bewegung das stolze Geschwader sehen, in welches die Nation ihr berechtigtes Vertrauen setze. Bei der Rückkehr zum Präsektorgebäude wurde der Präsident von der Bevölkerung auf das Freudigste begrüßt.

Toulon, 20. April. Der Präsident Carnot begab sich Vormittags an Bord der „Italia“, beauftragte den Admiral Lopera, dem König Humbert seinen Dank abzusatteln, und überreichte den italienischen Offizieren Ordensauszeichnungen. Der Kommandant Pelayo erhielt das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion. Später wohnte Carnot den Taucher- und anderen Manövern des unterseeischen Bootes „Gymnote“ und den Angriffsübungen eines Panzereschiffes, welches von 9 Torpedoböten umgeben war, bei. Das Geschwader wird um 4 1/2 Uhr die Weiterfahrt nach Korfu antreten.

Madrid, 21. April. Auf der Promenade fand gestern

Abend die Explosion einer Petarde statt, wodurch eine gerade vorübergehende Person verlegt wurde. Ueber den Urheber der Ausschreitung ist nichts bekannt.

Petersburg, 21. April. Die Nachricht des „Telegraf“, in Jassy, daß Großfürst Constantin Konstantinowitsch wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden sei, erweist sich als unrichtig.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 22. April. Der Abfuhrtransport für S. M. S. „Leipzig“ und „Sophie“ nach von Singapur oder Colombo wird durch den Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd nach folgendem Reiseplan bewirkt: I. Wenn Singapur Abfuhrhafen ist: ab Wilhelmshaven 24./4., an ab Port-Said 8./6., an Singapur 8./7. Juli, ab Singapur 7./8. Juli, an ab Port Said 16./7., an Wilhelmshaven 16./8. II. Wenn Colombo Abfuhrhafen ist: ab Wilhelmshaven 24./5., an ab Port Said 8./6., an Colombo 28./9. Juni, ab Colombo 1./2. Juli, an ab Port Said 16./7., an Wilhelmshaven 31./7. — Die zur Verwendung bestimmten Güter u. w. wären nach Raumangabe bis spätestens zum 16. Mai c. bei der Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen anzumelden.

Berlin, 20. April. Der Kreuzer „Schwalbe“, Komdt. Nord-Kapt. Strickberg, ist am 19. d. in Zanibar eingetroffen.

Stet, 21. April. Am 22. d. M. wird die erste Torpedoboots-Division, bestehend aus dem Torpedobootsboot „D 1“ und 6 „S“-Torpedobooten, in Dienst gestellt werden. Der Stab des Torpedobootsbootes besteht aus dem Kapitänleutnant Winkler als Kommandant und gleichzeitig Divisionsschef, dem Leut. z. S. Gaecke, als 1. Offizier, den Unterleut. z. S. Herrklotz und Pohl, Maschinen-Unter-Ingenieur Großmann, Assistenzarzt Dr. Trehmadel, Marine-Unter-Zahlmeister Landwehr. Als Kommandanten der 6 Torpedobooten werden die Leut. z. S. Jacobs, van Niesse, Paech, Kochly, Schaefer II und Junke fungieren.

Stet, 21. April. Am Sonnabend hat sich hierher ein Marineverein nach Art der Kriegervereine gebildet. In den Vorstand wurden die Herren Windach, Warlich, Einfeldt, Espelmann, Barentzin und Lange gewählt.

Dover, 20. April. Das aus fünf Schiffen bestehende deutsche Geschwader ist auf der hiesigen Rade angekommen. Der Aviso „Pfeil“ verließ den Hafen, um zu demselben zu stoßen und passirte unter Salutgeschüssen die Linien des Geschwaders. Nach einem zweistündigen Aufenthalt wurde die Reise Mittags fortgesetzt.

Sociales.

* Wilhelmshaven, 22. April. Wenn dies Blatt in die Hände der Leser gelangt, wird Se. Majestät der Kaiser voraussichtlich bereits in unserem Hafen eingetroffen sein. Freudigen Herzens jubelt die Marine heute wieder dem in ihrer Mitte erscheinenden Allerhöchsten Chef ihre brausenden Hurrahs entgegen, und auch die Bürgererschaft bringt dem Landesherren ihre ehrfrüchtvollen Grüße dar. Mit dem Kaiserlichen Herrn kehrt dessen Bruder, S. M. S. Prinz Heinrich, kehrt das Geschwader nach halbjähriger Abwesenheit in die Heimath zurück. Ihnen allen, die heut wieder zum ersten Male heimathlichen Boden betreten, rufen wir aus vollem Herzen entgegen: „Willkommen! Herzlich willkommen in der Heimath!“ — Nach den bisherigen Dispositionen hat der Kaiser sich heute Morgen um 10 Uhr von Bremerhaven aus nach der Außenjade begeben und dürfte spätestens zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags in den neuen Hafen einlaufen. Das Wetter war Morgens und Nachmittags regnerisch. Gegen Mittag gingen die ersten Schlaggen in die Höhe.

** Wilhelmshaven, 22. April. Wie schon mehrfach mitgetheilt, gedenkt S. M. der Kaiser morgen früh unsere Stadt gegen 9 Uhr wieder zu verlassen, sodas Allerhöchstderselbe um 10 Uhr in Oldenburg eintrifft, wo er dem dortigen Hofe einen kurzen Besuch abstatten will. Von Oldenburg geht die Reise über

Bremen, wo der Zug um 12 1/2 Uhr anlangt, Osnabrück, Münster nach Hagenau im Elsaß. Dort trifft Se. Majestät voraussichtlich Donnerstag Nachts gegen 1 Uhr ein, begiebt sich bald darauf zur Auerhahnbalz und reist dann schon am Morgen von Hagenau nach Straßburg weiter, woselbst die Ankunft am Vormittag des 24. April erwartet wird. Während der Dauer seines Aufenthalts in Straßburg, welcher voraussichtlich nur bis zum nächsten Nachmittage, den 25. April, dauern wird, steigt der Kaiser mit seiner Begleitung und seinem Gefolge im Kaiserpalaste ab.

* Wilhelmshaven, 22. April. In dem großen Festessen in Bremen zu Ehren des Kaisers nahmen von höheren Marine-offizieren Theil: Se. Excellenz Vizeadmiral Paschen, Kontre-Admirale Köster und Menning, Chef des Marinekabinetts Kapitän z. S. Frh. v. Senden-Bibran, sowie der Inspekteur der Marine-Infanterie Oberstleutnant von Nagler.

** Wilhelmshaven, 21. April. Berliner Blätter hatten sich aus Petersburg die etwas unwahrscheinlich klingende Nachricht telegraphiren lassen, der deutsche Marine-Attache beim russischen Hofe, Kapitän-Lieutenant Plessen, sei plötzlich nach Kopenhagen verlegt worden. Unserer Redaktion ging ein Telegramm mit ähnlichem Inhalt kurz vor Schluß der vorletzten Nummer zu, und zur Kontrolle über die Richtigkeit der Meldung mangelte uns die erforderliche Zeit. Wir versahen deshalb das Telegramm mit einem Fragezeichen und wie sich nunmehr herausgestellt hat, fehlt es jener Meldung auch an thatsächlichen Unterlagen. Baron v. Plessen ist nicht Attache für Rußland allein, sondern überhaupt für die nordischen Reiche. Er begiebt sich in den nächsten Tagen in dienstlichen Angelegenheiten nach Kopenhagen und wird später bei der Sommerreise des Kaiserpaars nach Schweden und Norwegen sich dorthin zum Dienste begeben. — In wie weit der übrige Inhalt der Petersburger Meldung sich bestätigen wird, muß abgewartet werden.

** Wilhelmshaven, 22. April. Vor dicht besetzten Bänken ging gestern Dellingers „Don Cesar“ in Scene. „Don Cesar“ gehört zu den neueren Operetten und hat Dellinger schnell zu Namen und Ansehen verholfen. Die Musik ist angenehm und frisch, wenn auch nicht geeignet werden darf, daß sie dieselbe Anklänge an bekannte Komponisten aufweist. Die Aufführung gestern errang einen vollständigen Erfolg, den man wohl zumeist auf Rechnung der gelungenen Darstellung stellen darf. Die Titelrolle befaßte sich bei Herrn Martin Magnus in ganz guten Händen, tadelswerth bleibt der stellenweise zu Tage tretende Mangel an Rücksicht auf das Tempo. Gerath Herr Magnus ins Feuer, so geht ihm nicht nur die Zunge, sondern auch die Kehle durch, er halet und der in Schweiß gebadete Dirigent vermag kaum zu folgen. Auf den Zuhörer macht das einen benüthigenden Eindruck, der erst wieder schwindet, wenn das Tempo des Sängers sich dem der Begleitung wieder anschließt. Herr Ander vertritt den verliebten König (nicht Königin, wie der Zettel meinte) mit Anstand und Würde. Einen guten Abend hatte wieder der neu engagirte Komiker Herr Wallner, der seinen „Archibut Onofrio“ mit gefälligem Humor zu Ende führte. Das Publikum nahm die kleinen Scherze des Herrn Wallner so wie sie gemeint waren und dankte durch häufigen Applaus. Den intrigirenden Minister Don Fernandez spielte Herr Tachauer zur Zufriedenheit. Daß Fr. Giltlich auch aus der Straßensängerin Maritana eine Glanzrolle machen würde, ließ sich voraussehen. Wiederholter Befall lohnte die Künstlerin für ihre schätzenswerthen Gaben. Für Fr. Müller, die in der Hofenrolle des „Pueblo Escudero“ recht gut gefiel, hatte der Abend insofern eine besondere Bedeutung, als der Vorstellung der großh. Intendant der Hofbühne zu Oldenburg, Herr Geh. Hofrath v. Köhler bewohnte, um sich von den Lei-

Martina.

Von Josephine Gräfin Söwerin.

(Fortsetzung.)

Er sah zumeist alles nur mit dem Auge des Kaufmanns, benutzte die Jahre vor allem, um als solcher neue und erweiterte Anschauungen zu gewinnen.

Sein Vater war entzückt darüber und lobte den Eifer und das Talent seines Sohnes, die auch der Handlung förderlich wurden. So war er denn auch vollständig damit einverstanden, als Gustav schließlich den Wunsch äußerte, sich in London niederzulassen und dort eine mit der Handlung in D. in Verbindung stehende zweite zu gründen.

Die Herren Heddenheim, Vater und Sohn, waren keine Gefühlsmenschen, und so kam bei diesem Entschluß der Gedanke einer dauernden Trennung und der Vereinsamung des allmählich alternenden Mannes nicht in Betracht.

Die Einrichtung erwies sich als durchaus vorthellhaft, und die Handelsverbindungen erweiterten sich in der Art, daß die Firma J. H. Heddenheim nicht nur zu den bedeutendsten D's zählte, sondern einen weithin geachteten Klang in der ganzen Handelswelt gewann. Erst nachdem wieder eine Reihe von Jahren verfloßen war, fiel es dem älteren Herrn Heddenheim ein, wie eigenthümlich es sei, daß sein Sohn noch nicht geheiratet habe. Er schrieb in diesem Sinne an ihn und machte ihn darauf aufmerksam, daß schon im Interesse der Aufrechterhaltung ihres Hauses und ihrer Firma eine Eheschließung dringend notwendig sei. Zum ersten Mal stieß er auf eine entgegengesetzte Anschauung bei seinem Sohn.

„Wenn ich auch bisher mich in meinem unberechneten Stande durchaus wohl gefühlt habe“, schrieb er, „so würde ich

doch nicht abgeneigt sein, mich, zumal es auch Deinem Wunsche entspricht, zu vermählen, wenn ich ein Mädchen kennen lernte, für das ich Liebe empfinde. Die Ehe ist nach meiner Ansicht ein zu wichtiger Akt, um eine bloße Konvenienzheirath zu schließen, und ich würde es für ein Unglück halten, mit einem weiblischen Wesen für das ganze Leben zum innigsten Verein verbunden zu sein, wenn nicht das überwältigende Gefühl, das die Dichter Liebe nennen, mich mit demselben zusammengeführt hätte. Bisher habe ich daselbe noch nicht kennen gelernt, da ich hier und da einen flüchtigen Sinnensausch nicht dafür zu nehmen vermochte, und so fange ich an, daran zu zweifeln, daß ich desselben überhaupt fähig bin. Der Mangel eines Erben läßt sich ja durch die Adoption eines jungen Menschen ersehen, deren es ja sogar in unserer Verwandtschaft geeignete genug sind. Sei versichert, daß auch mir die Erhaltung unseres Hauses am Herzen liegt und ich bereit bin — wenn es nothwendig sein sollte — die geeigneten Schritte nicht veräumen werde. Ich habe mich so ausführlich ausgesprochen, weil dir die Sache wichtig zu sein scheint, und ich also meinte, dich darüber orientiren zu müssen, daß ich eine Zweckmäßigkeitsehe niemals schließen werde.“

So außerordentlich dieser Brief Herrn Heddenheim überraschte, da er seinen klaren, kühlen Sohn niemals idealistischer Anschauungen in diesem einen Punkt für fähig gehalten hätte, so kannte er doch Gustavs energischen Charakter zu gut, um eine weitere Beeinflussung zu versuchen, die voraussichtlich nur die entgegengesetzte Wirkung haben würde. Er ermahnte ihn nur, sich weniger ausschließlich seinem Geschäft zu widmen und mehr die Gelegenheit aufzusuchen, bei denen er die Bekanntschaft junger Damen machen könne.

„Eine solche reiche, schöne, blondhaarige Miß würde gerade die rechte Frau für Dich sein und eine Schwiegertochter, wie ich mir sie wünsche.“ schloß er seinen Brief.

Doch sie fand sich nicht, Gustav blieb unvermählt. Freilich besorgte er auch den väterlichen Rath nicht, da er im ganzen wenig Lust verspürte, sein beglücktes Junggesellenleben aufzugeben. Ohne Liebe wollte er nicht heiraten, doch sehnte er sich eben nicht nach den Emotionen dieses Gefühls und prüfte sich glücklich ob seiner Kaltherzigkeit, die er für unzweifelbar hielt, war er doch 42 Jahre alt geworden, was könnte ihm da die Liebe noch anhaben!

Da geschah es, daß der Vertreter eines Pariser Handelshauses, mit dem er seit lange in Geschäftsverbindung stand, nach London herüberkam. Er sah sich genöthigt, mit dem jungen, lebenslustigen Mann allerlei Zerstreutungen mitzumachen, denen er sonst fern zu bleiben pflegte. Sie hatten eben gemeinschaftlich in Heddenheims Wohnung das Lunch eingenommen, und dieser fragte höflich, so überdrüssig er selbst der Dinge auch war, welche Pläne man für heute noch fassen könne. Herr Renard sprach von diesem und jenem und sagte plöthlich:

„Eines aber dürfen wir nicht veräumen, wir müssen heute Abend in den Cirkus des Mr. White, um dort Blanche, die Löwenbändigerin, zu sehen.“

„Sie scherzen, Monsieur“, lächelte Heddenheim, „das ist ein Schauspiel für das Volk.“

„Nein, nein, ich scherze nicht“, beharrte Herr Renard, „es handelt sich ja nicht um das Schauspiel an sich, sondern nur um Blanche, sie ist ein Engel an Schönheit und von hinreißender Kühnheit, ich kenne sie von Paris her und freue mich, Sie nun auch meinsthells auf eine Sehenswürdigkeit aufmerksam machen zu können.“

So gingen sie in den Cirkus. Sie kamen eben rechtzeitig zu dem Schauspiel, das sie hergeführt. Kaum hatten sie ihre Plätze eingenommen, als auch schon Blanche mit ruhigem Schritt hereinkam. Mr. White öffnete den Käfig des Löwen, und sie

stungen der für die Oldenburger Bühne gewonnenen Soubrette zu überzeugen. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der Intendant eine günstige Meinung von Fr. Müller mit sich genommen. Ihr festes Liedchen „Im Sturm“ wirkte geradezu elektrisierend und nach der patriotischen Zugabe wollten die Kundgebungen des Beifalls und des Dankes kein Ende nehmen. Eine durchaus anerkanntwertige Leistung war auch die „Araca“ des Fr. Schmalek; Gesang und Spiel ließen nichts zu wünschen übrig. Die Choristinnen waren wie immer auf dem Platze.

g. Wilhelmshaven, 22. April. Am Mittwoch wird auf vielseitiges Verlangen nochmals „Der Seeladett“ in Szene gehen. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß auch diese zweite Aufführung ein volles Haus finden wird. Wir können allen Denjenigen, die den „Seeladett“ noch nicht gesehen, nur empfehlen, morgen nach dem Theater zu gehen, sie werden gewiß vollbefriedigt das Haus verlassen.

Wilhelmshaven, 22. April. Die deutsche Reichsschiffchule wirkt nach wie vor außerordentlich leistungsfähig. Nachdem vor einigen Jahren ein Zwillingpaar von hier Aufnahme in dem von der Reichschule errichteten Waisenhaus zu Magdeburg gefunden haben, wird in diesen Tagen wiederum eine Waise von hier diesem Hause übergeben werden.

Wilhelmshaven, 22. April. Ueber die Schießversuche, welche mit dem neuen deutschen Infanterie-Gewehr Modell 88 angestellt worden sind, wird der „N. N.-C.“ berichtet, daß dieselben besonders betreffs der Durchschlagskraft oder Geschosswirkung außerordentliche Ergebnisse gehabt haben. Das neue Geschos besitzt infolge seines geringen Durchmessers, der großen Anfangsgeschwindigkeit und seines Stahlmantels, besonders auf den nahen und mittleren Entfernungen, eine bisher noch nicht gekannte Durchschlagskraft. Als Beispiele hierfür mögen u. A. folgende dienen: ein Geschos aus dem neuen Gewehr auf 100 Meter auf eine 120 jährige Kiefer abgebeugt, durchschlug glatt diesen Baum, welcher von einem erwachsenen Manne mit ausgestreckten Armen nicht zu umspannen war. Eisen- und Stahlplatten in der Stärke von 7 Millimetern wurden gleichfalls durchschlagen. Ganz neu ist auch die Erfahrung, daß Ziegelmauern und Baulichkeiten aus Ziegeln nur noch einen unvollkommenen Schutz gewähren, indem mehrere Treffer auf derselben Stelle durchdringen. Versuche haben ergeben, daß bei anhaltendem Schießen und Einsetzen einer größeren Munitionsmenge derartige Baulichkeiten in Brüche gelegt werden können.

Wilhelmshaven, 22. April. In einer den Direktoren der höheren Schulen zugegangenen Verfügung des Unterrichtsministers wird, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, auf die beklagenswerthe Erscheinung der häufigen Selbstmorde von Schülern hingewiesen und die Pflicht der Schulverwaltung betont, nach Mitteln zu suchen, um die krankhaften Neigungen des heranwachsenden Schülergeschlechtes thunlichst frühzeitig zu bekämpfen. Der Minister legt den Direktoren und Lehrern eine ernste Prüfung ans Herz, ob sie die schwere erzieherische Aufgabe, welche die Schule im Verein mit der Familie an ihren Zöglingen zu lösen hat, namentlich schwächeren Schülern gegenüber, mit Umsicht und liebevoller Hingebung erfüllen und empfiehlt, jeden Schüler nach seinen körperlichen und sittlichen Anlagen zu behandeln. Schließlich wird ein pflichtgemäßes und wohlwollendes Verfahren bei der Verletzung der Schüler gefordert. In Bezug hierauf heißt es in dem Erlaß: „Einer Lieberachung der Eltern oder der Schüler durch unerwartete Mißerfolge wird durch frühzeitige Hinweisung der ersten auf das voraussichtliche Ergebnis unter Angabe der Gründe vorgebeugt. Liegt mangelhafte Begabung, fortgesetzter Anlaß oder Widerstand gegen die Schulordnung vor, so ist den Eltern der Rath zu ertheilen, den Schüler für einen anderen Beruf zu bestimmen. Wo der Grund des Mißerfolges in vorübergehenden körperlichen oder geistigen Dispositionen zu suchen ist, da ist es nöthig, daß Schule und Haus vertrauensvoll zusammenwirken, Heillose Behandlung vermeiden, und in den Schülern das Vertrauen zu sich selbst heben, das Gefühl der Verantwortung gestärkt, die Wahl des Umganges und der Lektüre überwacht, ferner für die Selbstübungen und Erholung in zweckmäßiger Weise gesorgt werde. Endlich ist noch auf die so überaus nachtheilig wirkenden Schülerverbindungen eine unausgesetzte Aufmerksamkeit zu verwenden.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hedderwarderfel, 22. April. Eine unfreiwillige Raube von 7 Tagen hatte vergangene Woche die aus 2 Mann bestehende Besatzung eines hiesigen, von Bremen kommenden, mit Cement beladenen Rahnes. Das Schiff gerieth zwischen Bremerhaven und Tetens auf die Plate und konnte, da die Fluthwelle stets so niedrig war, daß das Schiff nicht flott wurde, auch der beständig anhaltende Ostwind hindernd war, nicht wegkommen. Sonnabend Abend ist der Kahn wohlbehalten in den hiesigen Hafen eingelaufen. — Dorfschiffe sind seit längerer Zeit hier nicht mehr angekommen. Die Steinkohlen werden diesen Sommer bedeutend im Preise steigen.

Jever, 19. April. Diesen Vormittag ist Herr Pastor Gramberg I hier selbst an seinem 70. Geburtstag nach kurzer Krankheit aus diesem Leben abgegangen worden.

Barel, 21. April. Der Tanzstreik scheint sich etwas gelegt zu haben, denn am gestrigen Tage ist es auf den Tanzböden in

nächster Nähe der Stadt zu keinerlei Unruhen gekommen. Die Tänze sind jetzt jedoch etwas länger wie früher.

Oldenburg, 21. April. Auf dem Bahnhofe herrscht eine rege Thätigkeit. Man ist eifrig mit Aufstellung der Tribünen beschäftigt, welche den Offiziercorps und deren Damen und die anderen zum Empfangen befohlenen Herren beim Eintreffen des Kaisers aufnehmen sollen. Der ganze Bahnhof wird mit Guirlanden und Tannengrün ausgeschmückt. Vor dem Bahnhof wird ein Baldachin aufgestellt. Soviel bis jetzt bekannt, wird Se. Majestät am Mittwoch Morgen 10 Uhr hier eintreffen und am Bahnhofe von den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie empfangen werden. Der Aufenthalt ist nur auf kurze Zeit bemessen. Dem Vernehmen nach soll schon am 12 Uhr Mittags die Rückreise erfolgen. — Von hier haben sich heute etwa 200 Personen nach Bremen begeben, um dort den Feierlichkeiten beizuwohnen.

Oldenburg, 21. April. Der Hanken'sche Saal in Eghorn war gestern Nachmittag von Tanzlustigen voll besetzt. Trotz der verlockenden Klänge hatte keine Lust zu tanzen, denn man wollte statt des herkömmlichen Dolos von 10 Pfg. für den Tanz ein festes Abonnement mit 1,50 Ml. bezahlen. Nachdem die Musik längere Zeit kein Tanzbein zu bewegen vermochte, erlegte man sich auf ein Abonnement von 2 Ml. für die Dauer der Parthe, und jetzt wurde flott getanzt.

Bremerhaven, 21. April. Geestemünde und Bremerhaven sind außerordentlich geschmückt. Das Wetter ist gut. Der Kaiser traf hier kurz vor 6 Uhr, infolge einer um 40 Min. späteren Abfahrt aus Bremen, ein. Der Kaiser trug Marineuniform. Stadtdirektor Gehard begrüßte den Kaiser, worauf Letzterer freundlich dankte. Bei der Einfahrt in Geestemünde begrüßte Bürgermeister Wessmann den Kaiser. Nach der Besichtigung der Lloydwerftstätten begab sich der Kaiser an Bord des „Willkommen“, der ihn an Bord des Schnelldampfers „Julda“ brachte, wo das Festessen stattfand. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der Hafen brillant beleuchtet. In dem zahlreichen Gefolge Sr. Majestät befand sich auch Feldmarschall Graf Moltke.

H. C.)
Hrens, 21. April. Das Tagesgespräch hier und in der Umgegend bildet der Abschluß mit dem Lloyd und die großartigen Anlagen in Nordenham. Seitens der Bahn muß jetzt ein zweites Geleise angelegt und die Etablissemens müssen erweitert und ergänzt werden. Daher sind dem Inhaber des „Friesischen Hofes“ jetzt schon 100 000 Ml. geboten, aber gefordert werden 160 000 Ml. Da die Privatgebäude zu nahe an die Bahnanlagen hinangebaut sind, wird der Platzmangel nach einigen Jahren recht fühlbar werden.

Bremen, 21. April. Noch niemals hat die alte Hansestadt Bremen ein so farbenprächtiges Gewand angelegt, wie heute zu Ehren des Kaisers Wilhelm II., des ersten Kaisers aus dem Zollernhause, der unserer Stadt die Ehre seines Besuches angedeihen läßt. Das in Bremen selbst und in der nächsten Umgebung aufzutreibende Grün hatte zur Ausschmückung der Straßen bei Weitem nicht ausgereicht und es mußten infolge dessen Guirlanden sogar aus Mitteldeutschland bezogen werden. Prachtig und würdig war der Schmuck des Rathhauses. Schon lange Zeit vor Eintreffen des kaiserlichen Sonderzuges sammelte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge in der Nähe des Bahnhofes, in dessen Einfahrtshalle sich die Spitzen der Behörden, u. a. auch Se. Excellenz Viceadmiral Paschen eingefunden hatte. Unter dem brausenden Hurrah der draußen versammelten Menge lief der Zug zur festgesetzten Stunde ein. Ihm entstieg, während die Ehrenkompanie präsentirte, der Kaiser in der Uniform des 1. Garberegiments z. F. und wandte sich zunächst dem Bürgermeister Buff zu, der Se. Majestät mit folgender Ansprache begrüßte: „Ew. Kaiserliche Majestät wollen allergnädigst geruhen, meinen ehrerbietigsten Dank zu genehmigen für die huldvolle Aufnahme, welche Ew. Majestät der Bitte des Senats, unsere Stadt mit Höchst Ihrem Besuche zu erfreuen, haben zu Theil werden lassen. Der Senat findet sich dadurch sehr geehrt, und Ew. Kaiserliche Majestät werden, wie ich vertraue, die Ueberzeugung gewinnen, wie mit dem Senat die Einwohnerschaft freudig bewegt ist und sich glücklich schätzt, des Reiches Oberhaupt begrüßen zu dürfen. Ew. Kaiserliche Majestät gestatte ich mir, Namens des Senats und der Bewohner dieser Stadt mit schlichtem Worte ein ehrfurchtsvolles „Willkommen in Bremen“ auszusprechen.“ Der Monarch reichte Herrn Bürgermeister Buff dankend die Hand und warf einen erfreuten Blick über die auf den nicht bedachten Theil des Perrons in langer Reihe aufgestellten Bahnbeamten und die mit zahlreichen Emblemen versehenen Arbeiter der königlichen Eisenbahnwerkstätte. Als der Kaiser dann die Ehrenkompanie abschnitt und die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte, stimmten die versammelten Arbeiter begeistert ein. Se. Majestät begab sich dann in die Fürstenträume, wo die Vorstellung des Gefolges vor sich ging. Nach kurzem Aufenthalt verließ der Kaiser den Fürstenträume und bestieg, nachdem er die Parade über die Ehrenkompanie abgenommen, den bereitstehenden Wagen, in dem noch Herr Bürgermeister Buff Platz nahm. Dem ersten Wagen folgte eine lange Reihe weiterer Wagen mit den Herren des Gefolges. Wie eine brausende Lavine wälzte sich dem glänzenden Zuge voran von Mund zu Mund das stürmische Hoch- und Hurrahrufen. Freudlich verneigte sich der Kaiser nach allen Seiten. An den Schulen und Kriegervereinen vorbei ging die

Fahrt zum Hause des Senators Lürman, der mit seiner Familie den hohen Gast beim Betreten des Hauses empfing. Es folgte dann die Vorstellung des Senates. Graf Moltke's Wagen hielt bei der Auffahrt vor Herrn Senator Lürman's Hause an der Ecke der Kontrescarpe und Weintenkstraße. Hier stieg der greise Herr aus und ging, den Pelzmantel lose über den Schultern, rüstigen Schrittes nach dem Eingang des Hauses, kurz vorher von Herrn Senator Schulz begrüßt. Es war ergreifend, zu sehen, wie ihn die Schuljugend, es war das Gymnasium, hier umbrängte und umjubelte. Graf Moltke grüßte unablässig freundlich lächelnd. Das ganze Gefolge Sr. Majestät trat in das Lürman'sche Haus ein. Umbräut von den Hurrahrufen der Schaaren, die in dichtem Gedränge das Haus des Senators Lürman an der Contrescarpe umgaben, bestieg der Kaiser um 9³/₄ Uhr wieder seinen Wagen, um gemeinsam mit dem Senat die Rundfahrt durch die Stadt anzutreten. Im Wagen Sr. Majestät nahm wieder Herr Bürgermeister Buff Platz; im folgenden Wagen saß Feldmarschall v. Moltke neben Bürgermeister Pauli, dann kam das Gefolge. Der Zug ging nun über die Contrescarpe bis zur Koshöferstraße, dann die letztere, Krestingstraße, Dobben, Stelwall, Osterdeich entlang. Ueberall scholl ihm brausendes Hurrah der freudig bewegten Menge entgegen. Um den Ehrenbogen am Osterdeich hatten sich Mitglieder der Ruder- und Bicycleklubs in ihren Sportanzügen malerisch gruppiert. Sehr wirksam trat der Balkon am Künstlerverein mit der Gruppe lebender Figuren im Kostüm der Renaissancezeit hervor; die Gruppe bestand aus etwa 30 Damen und Herren. Pünktlich um 11 Uhr trat der Wagenzug auf dem Markte ein. Das Dombaugerüst war besetzt mit den Zimmerern, Maurern und Steinmetzen des Baues, alle in Weiß mit weißen Schurzjellen. Dann glug es an den Innungen vorbei über die Faulenstraße, Wallbrücke, Contrescarpe bis zum Freihafen. Um 10 Uhr 20 Min. trat der Kaiser im Freihafen ein, bestieg den Lloydampfer „Lahn“ und fuhr durch den Hafen. Ober-Baudirektor Franckus führte. Am dem Ufer stand eine vieltausendköpfige Menge. Alle Schiffe, ungefähr 100 an der Zahl, waren in reichstem Flaggenschmuck. Die Rückkehr in die Stadt erfolgte um 11 Uhr. Se. Majestät begab sich nunmehr nach der Börse, wo er von dem Präsidenten der Handelskammer, Meyer, mit einer Rede begrüßt wurde; ein aus 200 Sängern bestehender gemischter Chor trug eine von Erdmannsböcker komponirte Hymne vor. Dr. Wulthaupt begrüßte den Kaiser in Versen. Der Kaiser dankte und erschien bald darauf auf dem Balkon. Auf dem Markte stand die Menge Kopf an Kopf. Se. Majestät begab sich hierauf zu Fuß nach dem Rathhause zur Grundsteinlegung. Diesbezügliche begann mit einer längeren Rede des Präses des Denkmal-Komitees, Claussen. Se. Majestät der Kaiser ergriff den Hammer und sprach: „Dem Heimgangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nachsehung!“ Bürgermeister Dr. Pauli hielt eine kurze Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Um 2 Uhr 10 Min. fuhr der Kaiser in der Uniform des 1. Garberegiments z. F. mit dem Senator Lürman nach dem Rathhause. Se. Majestät begab sich dann mit Gefolge in den Rathskeller, trank von der berühmten „Rose“ und fuhr dann zurück in sein Absteigequartier, um dort bis zum Mittagessen der Ruhe zu pflegen. Um 2¹/₄ Uhr begann dann das Festessen im Rathhause. An der Treppe wurde Se. Majestät von dem Bürgermeister Buff empfangen. Nach der Tischordnung für das Festmahl saßen links von Seiner Majestät Senator Pauli, Staatsminister von Boetticher, General von Leschynski, Senator Tetens, Viceadmiral Paschen, Senator Alb. Den Kaisertraut brachte Bürgermeister Buff aus. Es waren 83 Gedecke. Die Tafel zeigte große Blumenpracht, viel Silber und an der Mittelafel waren goldene Nebenbestecke. Die Musik stellte das 75. Regiment. Den Abschluß der Deforation im Rücken des Kaisers bilden 3 Kaiserbüsten von Bronze, vor einer Blattpflanzendeforation. Im Vorraum, der roth gehalten ist, steht das Modell des Bremer Domes in restaurirter Gestalt. Die Räume sind elektrisch beleuchtet. — Nach einer Pause ergriff der Kaiser das Wort und sagte herzlichsten Dank für den ihm seitens der Bremer Bevölkerung zuthell gewordenen festlichen Empfang. Er habe wohl empfunden, daß Alles aus warmem Herzen gekommen und der Jubel der Bevölkerung habe ihm wohlgethan. Vor 21 Jahren sei er auch in Bremens Mauern gewesen, als 10 jähriger Knabe. Damals habe er auch diese festliche Halle gesehen und sie habe schon damals unaussprechlichen Eindruck auf ihn gemacht. Herr Bürgermeister Buff habe freundlicherweise seiner Familie Erwähnung gethan und das habe ihn besonders erfreut und er wolle darauf eingehen. Es sei eine Tradition seines Hauses, daß es das Herrscheramt von Gott erhalten und dessen Willen auszuführen habe. Als er damals in dieser Halle gewelt, habe er nicht geahnt, daß er einmal als deutscher Kaiser hier stehen werde. Seine höchste Pflicht als solcher sei, für die Erhaltung des Friedens zu sorgen. Im Innlande fühle man sich hingezogen zu den Seestädten, er könne sagen man habe großen Respekt besonders vor Bremen, wo die Solidität bei den Handelsherren und der treue deutsche Bürgersinn wohne. Davon habe auch heute der Empfang, welchen ihm die Bevölkerung bereitet habe, und die eben gehörte Rede wieder Zeugniß abgelegt. Was an ihm liege, so wolle er dafür sorgen, daß Bremens Entwicklung sich ungehindert vollziehen könne. Er erhebe sein Glas, gefüllt mit deutschem Weine, und werde es leeren auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen Bremens. Er wiederhole,

trat in denselben ein. Es wiederholten sich nun die bei solchen Gelegenheiten üblichen Vorstellungen, welche auf den Geschmack der Menschen an dem Graufigen berechnet sind, und der Löwe gedrohte wie ein Lamm dem Blick des Mädchens und dem Wink ihrer Hand. Herr Renard hatte nicht zu viel gesagt, sie war berückend schön, der Gluthblick der großen Augen, die leicht gebogene Nase, die weichen, vollen Lippen, zwischen denen, wie sie sich unwillkürlich zu öffnen schienen, die weißen Zähne hindurchschimmerten, das nachschwarze Haar, das sich in sanfter Wellenlinie an die weiße Stirn legte und dann im Nacken zu einem griechischen Knoten aufgebunden war, die im herrlichen Ebenmaß gebildete Gestalt und die üppigen Formen, welche das eng anschließende Sammetkleid mehr hervorhob als verhüllte, alles, ja alles vereinigte sich zu einem Bilde von unvergleichlicher Schönheit.

Heddenheim fühlte sich wie gebannt, was ihm noch nie geschehen, begegnete ihm heute: er war herauscht, hingerrissen von weiblicher Schönheit. Er konnte den Blick nicht abwenden, und eine namenlose Angst erfaßte ihn bei dem Gedanken, daß dieses herrliche Weib eine Beute des Löwen werden könne. — er sah diesen weichen Arm, diesen blendenden Hals, diesen schönen Busen von Blut überströmt, er schloß einen Moment die Augen, als er sie dann, tief aufathmend, wieder öffnete, wies sie den Löwen mit einer Handbewegung von sich, er zog sich in die hintere Ecke des Käfigs zurück, Mr. White öffnete die Thür desselben und sie trat heraus. Eine Beifallsjaube überschüttete das junge Mädchen, sie dankte lächelnd und schritt mit derselben königlichen Grazie, mit der sie gekommen, hinaus.

„Nicht wahr, diese Blanche ist ein Wölkchen?“ fragte Herr Renard Heddenheim.

„Ja, sie ist schön,“ entgegnete dieser kühl, in einem ihm

selbst verständlichen Verlangen, es seinem Nachbar zu verbergen, welchen Eindruck sie auf ihn gemacht.

„Ganz Paris sprach von ihr“, fuhr Renard fort, „und die Männer lagen zu ihren Füßen.“

„Ah!“ entschlopfte es unwillkürlich den Lippen Heddenheim's.

„Wundert Sie das?“ lachte Renard. „O, wir Pariser sind sehr empfänglich für Schönheit, und diese Künstlerinnen sind nicht prüde. Wollen wir gehen? Was weiter folgt, ist ja nur der Rahmen für das schöne Bild Blanche!“

Heddenheim erhob sich stumm.

„Sie sehen blaß aus“, sagte Renard.

„Es war ein aufregendes Schauspiel“, entgegnete Heddenheim.

„O, sehen Sie es erst ein Duzend Mal wie ich“, meinte Renard, „und es läßt Sie kühl.“

Als sie in die Vorhalle des Circus traten, stand an einem Pfeiler gelehnt, neben Mr. Pierre, dessen Kunststücke am Trapez die Vorstellung beenden sollten, Blanche. Heddenheim meinte, sie sähe bleich und erschöpft aus und schmeine auf die Worte des eifrig sprechenden Gewährten nicht zu achten. Als sie bei ihr vorübergingen, sagte Renard:

„Sie sind noch reizender geworden, seit ich Sie zuletzt in Paris sah, schöne Blanche, ein Blick Ihrer schönen Augen, und ich liege zu Ihren Füßen wie die Bestie dort im Käfig.“

Blanche hob, ohne zu antworten, mit einer verächtlichen Bewegung die Schultern.

„Sie wollen mir diesen Blick nicht gönnen, Schönste,“ fuhr Renard fort, „so reichen Sie mir wenigstens Ihre Hand zum Zeichen, daß Sie das unvergleichliche Paris noch nicht vergessen haben.“

Heddenheim dünkte die Scene unerträglich, er hätte fort

mügen und vermochte doch das Auge nicht von der schönen Gestalt loszureißen. Sie hob langsam die Hand, Renard ergriff sie und drückte einen raschen Kuß auf den weichen Arm. Hatte sie Heddenheim's heißen Blick oder sein momentanes Zusammenzucken bemerkt, genug, ihr Auge hing unterdeß unverwandt an dem seinen.

„Wie stolz sie zu thun versteht, wahrhaft königlich“, warf Renard im Weitergehen hin, ohne zu bemerken, daß Heddenheim sich noch einmal umwandte. Auch Blanches Auge war ihm gefolgt, und noch einen Moment ruhten ihre Blicke voll in einander.

Heddenheim empfand eine lebhafteste Befriedigung darüber, daß Renard schon morgen London verließ, und während der Abendstunden, die er noch mit ihm zusammen war, sah er fortgesetzt das Bild des schönen Weibes, den Gluthblick des dunklen Auges, dem er begegnet war, vor sich. Am nächsten Morgen lächelte er über seine gestrige Erregung, — er wollte Blanche nicht wiedersehen, dessenungeachtet befand er sich am Abend im Circus.

Die peinvolle Aufregung ergriff ihn während der Szene im Löwenkäfig, und doch hätte ihre kalte Sicherheit ihn beruhigen können. Als sie unter dem stürmischen Beifall des Publikums den Raum verlassen hatte, folgte ihr Heddenheim wie gestern, und wie gestern stand sie draußen an den Pfeiler gelehnt und — er täuschte sich nicht — grüßte ihn mit einem Lächeln. Er glaubte, nie etwas Reizenderes gesehen zu haben als das Rächeln dieser schwellenden Lippen! Heute redete er sie an, und ihm antwortete sie freundlich, mit einem unaussprechlichen Blick ihrer nachschwarzen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

daß er Alles einlegen werde, den Frieden zu erhalten. In dieser Bestimmung erhebe er sein Glas und rufe: „Die Stadt Bremen und ihr Senat sie leben hoch!“ — Um 4 Uhr 40 Min. ist der Kaiser nach Bremerhaven abgereist; zuvor hatte Se. Majestät noch das Panorama besucht.

Vermischtes.

Berlin, 22. April. Der räuberische Ueberfall auf den Kaufmann Hermann Lehmann in der Nacht vom 21. Dez. v. J. beschäftigte am Sonnabend das Schwurgericht am Landgericht II unter Vorsitz des Landgerichtsraths Voigtel. Die Angeklagte vertrat Erster Staatsanwalt Müller. Die Frechheit, mit welcher dieser hinterlistige Ueberfall ausgeführt wurde, und das lange Krankenlager, welches Herr Lehmann hat durchmachen müssen, hat die öffentliche Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf dieses Verbrechen gelenkt. Der 19 jährige Angeklagte, Sattlergeselle Wilhelm August Woe, machte durchaus nicht den Eindruck eines Verbrechers. Er ist ein geborener Charlottenburger und bis dahin gänzlich unbefehlter gewesen. Woe ist eigentlich nur deshalb ein Verbrecher geworden, weil er seiner Braut zu Westphalen ein goldenes Armband schenken wollte. Er unterhielt mit einem Mädchen, Helene B., welches in einem Mantelgeschäft in Charlottenburg als Verkäuferin angestellt ist, ein Liebesverhältnis, und als Weihnacht vor der Thür stand, machte ihm der Gedanke, woher er das nöthige Geld zum Ankauf eines Armbandes nehmen solle, das er dem Mädchen zu schenken beabsichtigte, große Sorgen. Lediglich dadurch kam er auf den Gedanken, einen Mord zu begehen. Der Angeklagte ward des veruchten Raubmordes schuldig befunden und zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Schwelm, 18. April. Empfindlich bestraft für einen Funddiebstahl wurde ein hiesiger Fabrikarbeiter. Derselbe fand auf der Landstraße einen Tausendmarktschein, den er schleunigst in die Tasche seiner Rocktasche versteckte. Glücklicherweise über den reichen Fund traktirte er sofort seine Arbeitskollegen mit altem Klaren und war fröhlich und guter Dinge. Seine bessere Hälfte aber, der er einen neuen Mantel schenken wollte, ging der Sache näher auf den Grund und entdeckte nun zum Schrecken ihres Ehemanns, daß der Tausendmarktschein — ein Theaterzettel des Kölniger Hünneschen-Theaters war, welcher auf der einen Seite das Aussehen eines Tausendmarktscheines hatte.

Münster, 10. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern, des Betruges angeklagt, der Direktor der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Union“ zu Oldenburg, B. Böckers. Böckers hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Zuerst Kutscher, dann Agent einer Bremer Sterbekasse, gründete er, nachdem er auch bereits wegen Diebstahls und Betruges mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht hatte, mit Hilfe guter Freunde ohne einen Pfennig

Unterlage die Oldenburger „Union“, bei der er sich selbst als glänzender besoldeter Direktor anstellen ließ. Etwa 1000 Kleinbürger Arbeiter und Bauerleute ließen sich durch die glänzenden Ankündigungen zur Aufnahme in die Gesellschaft bewegen. Sie zahlten allein in den letzten drei Jahren 32 000 Mark an Prämien, von denen 30 000 Mark an Verwaltungskosten aufgingen. Die Kosten, welche in der Hauptsache aus den Einkünften seiner zu Verwaltungsräthen beförderten Schreiber bestanden, betrugen im Durchschnitt 92 pCt. der Einnahme. Der Staatsanwalt brandmarkt das Verfahren des Angeklagten als schwindelhaftes und beantragt gegen Böckers drei Jahre Gefängniß und Ehrverlust von gleicher Dauer. Der Gerichtshof erkennt die Bedenklichkeit der Handlungsweise des Angeklagten an, fällt aber dennoch ein freisprechendes Urtheil unter Hinweis auf die bezüglich des Versicherungswesens in Oldenburg bestehende sehr mangelhafte Landesregierung, welche für eine Versicherung auf Gegenfeitigkeit, wie die „Union“, weder das Erforderniß staatlicher Genehmigung, noch ein staatliches Aufsichtsrecht kennt. Die Geschäftsführung des Angeklagten sei zwar unordentlich und unvernünftig gewesen, betrügerische Absicht aber nicht nachgewiesen.

(Schloß Gravenstein.) Während der Herbstmonate in Schleswig-Holstein wird der Kaiser auf Schloß Gravenstein Wohnung nehmen. Einige Notizen über das letztere, welche das „Deutsche Tagebl.“ mittheilt, dürften deshalb von Interesse sein. Das Schloß hat einen beträchtlichen Umfang und wurde 1616 von Gregorius von Ahlefeld im Renaissancestil erbaut. Es ging durch Kauf nebst dem Gut Gravenstein an den Herzog Philipp von Glücksburg über und von diesem 1662 wieder an die Familie von Ahlefeld-Seegaard zurück. Aus der Ahlefeld'schen Konkursmasse erwarb 1725 Herzog Christian August von Augustenburg das Schloß, welches 1757 durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört, aber 1758 wieder erbaut wurde. 1842 erfuhr das Schloß einen Umbau. Die Kapelle, welche werthvolle Gemälde enthält, ist nach dem Vorbilde der Jesuitenkirche zu Antwerpen eingerichtet. Karl von Ahlefeld, Erbherr zu Gravenstein, soll den Gravensteiner Apfel von Holland dorthin verpflanzt haben. 1852 wurde Gravenstein sammt dem übrigen Augustenburger Besitz Staatseigenthum — Frankfurt a. O., 10. April. Den 70. Hochzeitstag beging gestern ein Veteran von 1813 Ehrenmitglied des hiesigen Kampfgenossen-Vereins der 94 jährige Altstiller Plat, mit seiner etwas jüngeren Gattin.

Literarisches.

Theodor Fontane's gesammelte Romane und Erzählungen. Hg. 2.— Berlin, Deutsch. Verlagsanstalt. Der Name Fontane hat neuerdings einen recht guten Klang. Die Fontane'schen Romane zeichnen sich aus durch eleganten Stil und spannende Handlung und sind deshalb mit denen von Heise und Spielhagen längst zu Lieblingen unserer Damenwelt geworden.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 22. April. Dem Abgeordnetenhaus ging die Vorlage, betr. die Verbesserung der Beamtenbesoldung, welche 18 Millionen Mark verlangt, zu. Berücksichtigt sind fast sämtliche Klassen der unteren Beamten, einzelne Klassen der mittleren Beamten, sowie die Volksschullehrer und Lehrerinnen.

Se. Majestät der Kaiser überwieß Major Wischmann eine Batterie von 8 leichten Feldgeschützen.

Paris, 22. April. Für den 1. Mai werden alle Truppen in den Kasernen consignirt. Verstärkungen aus den Nachbarstaaten werden herbeigezogen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0° reducierte Barometerhöhe) mm.	Temperatur.		Wind- (U = still, 12 = Orkan), 10 = ganz deb.)	Niederschlag (0 = heiter, 10 = ganz deb.)		Niederschlagshöhe mm.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.		Wasser.	Wolken.	
April 21 2h Abg.		766.7	10.0	—	—	—	—	—
April 21 8h Abg.		766.5	8.4	—	—	—	—	—
April 22 8h Abg.		769.9	8.2	10.3	7.7	—	—	—

Bemerkungen: 21. April. Vormittags leichte Regenschauer. Nachmittags Luft sehr dünn. — 22. April. Früh etwas Regen; Horizont dünn.

Wilhelmshaven, 22. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,90	107,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,10	106,65
3 1/2 pCt. do.	101,10	101,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101,50	102,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,50	—
4 pCt. do. do.	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do.	100, —	101, —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101, —	102, —
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	100,50	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,40	131,90
4 pCt. Cuxin-Lübder Prior.-Obligationen	101,50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	100,10	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück 10000 Franc. und darüber)	93, —	—
4 1/2 pCt. Harps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91, —	92, —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,65	96,40
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	100,60	—
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in Wl.	163,45	169,25
Wech. auf London kurz für 1 Pfr. in Wl.	20,505	20,405
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wl.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Konkurs-Verfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Lorenz Blügel zu Neustadt-Gödens** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Dienstag, den 20. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Wilhelmshaven, 16. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Seepolizeiverordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerens u. von Schiffen und Fahrzeugen auf dem Gebiet zwischen den Tonnen 16 und 18 der Jade.

Die diesjährige Schießübung der II. Torpedobatterie mit Revolverkanonen findet vom 22. April bis 1. Juni d. J. statt und zwar von 8 Uhr a. m. bis 6 Uhr p. m. Die Übungsfläche befindet sich zwischen den Tonnen 16 u. 18 der Jade mit der Schutzrichtung nach Osten und begrenzt durch die Richtungslinien N. z. O. von Tonne 16 und S. z. W. von Tonne 18 über die Watten. Es sind dort während der Zeit der Schießübungen 2 Scheiben verankert und zwar in Richtung der Tonnen 16 und 17 außerhalb des Hauptfahrwassers.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegsschiffe vom 19. Juni 1883, R.-G.-Bl. Fol. 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen und Ankeren von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art auf dem Übungsgebiet verboten. Den Anordnungen der dort schließenden Fahrzeuge ist sofort und umgehend Folge zu leisten.

Diese Seepolizei-Verordnung tritt mit dem 22. April d. J. in verbindliche Kraft.

Wilhelmshaven, 9. April 1890.

93. Paschen.

Vize-Admiral und Stations-Chef.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird hiermit den schiffahrtstreibenden Kreisen öffentlich zur Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, den 10. April 1890.

Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

Bekanntmachung

für Seefahrer.

Die Bezahlung auf den Watten zwischen der Ems und dem Nordener Seegeat, sowie auf den Groninger und Lühruizer Watten ist wieder hergestellt. Die Sommerbetonung ist den neuen Vorschriften gemäß wieder ausgelegt.

Wilhelmshaven, den 19. April 1890.

Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

Bekanntmachung

Die Bedienung und Unterhaltung der städtischen Petroleum-Laternen an der Markt-, Börse- und Bismarckstr.,

dem Kopperhörner- und Altendeichweg soll vergeben werden.

Angebote eruchen wir uns bis

Montag, den 28. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die Bedingungen können in unserm Bureau eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 17. April 1890.

Der Magistrat.

Deffen.

Bekanntmachung.

Zum Ausbau der Wallstraße von der

Viktoria- bis zur Offriensstraße sind

frei Baustellen zu liefern:

1. innerhalb 3 Wochen nach der

Schlussrechnung:

1455 cbm Füllboden, 577 cbm

Sand, 2 Schlammflästen, 10 m Thon-

rohre, 15 cm weit.

2. bis zum 1. September d. J.:

29,4 cbm Decksand, 85 400 Klnke

I. Sorte, 266 lfd. m Bordsteine.

Angebote auf Vierung dieser Gegen-

stände eruchen wir uns

bis **Montag, 28. d. Mts.,**

Mittags 12 Uhr,

einzureichen.

Der Offerte wegen der Klnker sind

Probesteine beizufügen.

Wilhelmshaven, den 17. April 1890.

Der Magistrat.

Deffen.

Bekanntmachung.

Die städtische Frauenbadeanstalt soll

an einen geeigneten Unternehmer, wel-

cher bereit ist, die Anstalt in bisheriger

Weise ferner zu unterhalten und für

seine alleinige Rechnung fortzuführen,

verkauft werden.

Angebote auf Ankauf der Anstalt

werden Seitens des Unterzeichneten bis

Montag, den 28. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr, entgegengenommen.

Wilhelmshaven, 17. April 1890.

Der Magistrat.

Deffen.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Rechtsan-

walts Voorman als Bevollmächtigter

der Erben des weil. Fuhrunternehmers

A. Förster hier, wird Unterzeichnet

nicht am Mittwoch, den 23., sondern am

Mittwoch,

30. d. Mts.,

Nachm. präc. 2 Uhr,

in und bei dem Hause Nr. 9 Banter-

straße hier:

4 schwere Arbeitspferde nebst do.

Geschirr, 2 Pferdegeschirre mit neuflb.

Beschlägen, 1 Brechwagen, 1 Roll-

wagen, 7 Ackerwagen, theils m. Kasten,

1 massiv gebauten Pferdeestall, 1 hölz.

Schuppen, 2 Kleiderchränke, 1

2 Waschtische, 1 Küchenschrank, 1

Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Dhd.

Stühle, 3 Bettstellen, 2 Bett.

Rochmaschine 1 eis. Ofen, 2 stumme

Diener, Spiegel, Bilder, Gardinen u.

Rouleaux, Lampen, Wagenlaternen,

Pferde- u. Reisefedern, 1 Wanduhr,

Teppiche, Wäsche, Porzellan- und

Glasfachen, Waschküchen, Eimer u. s. w.

öffentlich meistbietend auf einmonatliche

Zahlungsfrist verkauft. Käufer werden

eingeladen.

Wilhelmshaven, den 18. April 1890.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Im Auftrage der Wittve des weil.

J. D. Meiners in Münsterfeld werde ich

am 26. April d. J.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in deren Wohnung öffentl. auf Zahlungs-

frist verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3

Fische, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Koffer,

3 Kisten, 2 Paar Eimer, 4 Milch-

ballen, 1 Rahmfaß, 2 eis. Töpfe,

1 großen Waschtopf, 2 Eimachefässer,

1 Heerde, mehrere zimmerne Maaße,

Kaffeekannen, Garlen und Forken,

1 Sichte, verschied. Tauwerk u. s. w.

Heppens, 15. April 1890.

H. Reiners.

Auktion.

Am **Freitag, 25. d. Mts.,**

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

sollen die zur Konkursmasse des Krämers

J. W. Reiners zu Neustadtdödens ge-

hörigen **Mobilien,** als:

1 Sopha, 1 einbürr. Kleiderschrank,

1 Kommode, 1 eis. Schrank, ein

Kochofen, 1 Küchenschrank, 1 altes

Sopha, 2 Fische, mehrere Stühle,

1 Schreibpult, 1 Regulator, eine

Taschenuhr mit Kette, 2 Spiegel,

Teppiche, Gardinen mit Kasten, eine

Fischbede und verschiedene andere

hier nicht benannte Gegenstände,

auch ein Rest Kolonialwaaren

im Hause des Gemeinshuldners zu

Neustadtdödens öffentlich meistbietend

gegen Baarzahlung verkauft werden,

wozu Kaufigeneigte freundlichst einlade.

Wilhelmshaven, im April 1890.

Der Konkurs-Verwalter.

Fundsch. Rechnungsführer.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst

Schlafzimmer.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Rockarbeiter

gesucht. Adolf H. Funk, Götterstr. 13.

Verkauf.

Im Auftrage werde ich am

Donnerstag, 24. d. M.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Gastwirths

Krause zu Sedan:

1 Schaf mit voller Wolle,

und zwei dann 5 Wo-

chen alte Lämmer,

1 Kommode, 1 Küchenschrank, 2

Wanduhren, 3 vollst. Betten, 3 Bett-

stellen, 2 Tische, mehrere Stühle,

2 Spiegel, versch. Lampen, 2 Waschk-

ballen, 1 Waschtopf, 1 kupf. Kessel,

1 Wasserfaß und was noch mehr

zum Vorschein kommen wird,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkauft.

Neuende, 11. April 1890.

H. Gerdes,

Auktionator.

NB. Auf obiger Vergantung können

noch andere Gegenstände mitverkauft

werden.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Stagenwohnung** von

4 Räumen nebst Zubehör.

Ulmenstraße 24.

Das Einfachste, Bequemste, Beste

und Gesehlichste für

Rouleaux und

Landkarten

ist

HAERDTNER'S

Seidene-Rouleaux

Prospecte in

den meisten

Tapeten- und

Rouleaux-Geschäften

und durch die Fabrik von

Carl Härdner, Oberndorf a. N.

Personen gesucht.

Auf sofort tüchtige **Arbeiter** und

2 Feizer gegen hohen Lohn gesucht.

Ia. eing. Stangenspargel,
 „ Brechspargel,
 „ junge Erbsen,
 „ junge Erbsen mit
 Karotten,
 „ jg. Schneidebohnen
 „ jg. Perlbohnen,
 „ jg. kl. Karotten,
 „ Preiselbeeren,
 „ Zwetschen,
 „ Birnen,
 „ Rothe Beeten,
 „ Perlzwiebeln,
 „ Franz. Champignons
 u. i. w.

empfehlte
G. Lutter,
 Bismarckstraße 55.

Helles Josty Shes Bier
 empfiehlt
H. Ringius.

Zu vermieten
 eine große hoch elegante herrschaftliche
Parterre-Wohnung
 mit allen möglichen Bequemlichkeiten an
 natur-genußreichster Lage u. i. d. Mitte
 hies. Stadt. Näh. Marktstr. 15 bei
C. A. Wenden,
 Auktionator u. Rechnungsführer,
 Kommissionsär u. Vermittler.
 Sprechstunden von 3 Uhr an.

Sofort zu vermieten
 ein freundlich möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
 nebst Burschengelass.
Bernh. Dirks.

Zu vermieten
 zum 1. Mai eine freundliche **Stagen-**
wohnung mit Wasserleitung, 4 Zimmer
 nebst Zubehör, sowie ein schöner **Laden**
 nebst Wohnung.
Chr. Säbner, Marktstr. 7.

Zu vermieten
 zum 1. Mai 1 Unterwohnung und 1
 Oberwohnung.
 Näheres ertheilt
J. Wehen, Seban.

Habe auf sofort oder später
mehr. schöne Wohnungen,
 sowohl Parterre- als Etagen-, in der
 Nähe des Mühlengartens gelegen, zu
 vermieten. Auskunft ertheilt
Joh. Fungmann,
 Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Sofort ein möbliertes **Wohn- und**
Schlafzimmer, wenn angängig auch Bur-
 schengelass, zu mieten gesucht. Offert.
 unt. F. J. 10 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
 auf sofort die bisher von Herrn Kontre-
 Admiral a. D. Dietert benutzte
Wohnung
 Ecke der Böker- und Viktoriastraße.
A. Bormann.

Zu vermieten
 auf sofort oder zum 1. Mai ein hübsch
 möbliertes **Zimmer.**
 Roonstraße 80, 2. Et.

Ein junger Mann
 kann **gutes Logis** erhalten.
 Hinterstraße 10.

Zu vermieten
 auf sofort oder Mai ein möbliertes
 Wohn- nebst Schlafzimmer u. Burschen-
 gelass (sep. Eingang).
 Augustenstraße 3, part.

Zu vermieten
 eine möblierte **Wohnung** mit oder
 ohne Burschengelass, sowie ein hübsches
 einzelnes **Zimmer.**
 Roonstraße 4, 1. Et. (Ecke der Döbenstr.)

Stube und Schlafstube
 für 1 oder 2 Herren billig zu ver-
 mieten.
 Bismarckstr. 22.
 Aussicht nach dem Park.

**Ca. 8 Duzend garnirte
 Damen-, Kinder- u. Mädchen-Hüte**

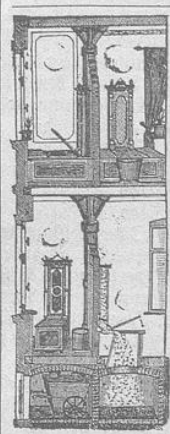
verkaufe, um schnell damit zu räumen, zu 1, 2 bis 5 Mk., reeller
 Werth das Doppelte, ferner empfehle ich

**Blumen, Bänder, Federn, Schleier und
 Schleiertüll, Brautkränze u. Bantschleier,**
 sowie sämtliche Neuheiten für diese Saison.

Knaben-Hüte

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
 Alte Hüte werden z. billigsten Preise modernisiert.

Marie Jürgens, Bismarckstr. 59.



Torfmuß-Desinfections-Aborte

D. N. Pat.

Otto Poppe,

Rirschberg i. Sachsen.

Einzige Konstruktion, welche das Reguliren der Streuungen
 nach der wasserfassenden Kraft und Trockenheit des Torfmülls
 gestattet und Verschwendung des Torfmülls verhütet. Eine
 Füllung des Streuapparates kann hierdurch auf 50 bis 90
 Sitzungen vertheilt werden. Größtmögliche Sicherheit für
 regelmäßiges Funktioniren, auch bei weniger klarem Torf. Ge-
 probt und bewährt in der Werst und in Tausenden von An-
 lagen. Elegantes Aeußere, solideste Konstruktion, im Rücken
 sowohl als zur Seite des Sitzplatzes leicht anzubringen.

**Stettiner
 Pferde-Lotterie.**

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

empfehlte und versendet (auch gegen Brief-
 marken)

Carl Heintze,

Baugeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto u. Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

- Gewinne:**
 1 Jagdwagen mit 4 Pferden
 1 Landauer mit 2 Pferden
 1 Halbwagen mit 2 Pferden
 1 Sandhühner m. 2 Pferden
 1 Parkwagen mit 2 Ponies
 1 Wrougham mit 1 Pferde
 1 Herrenphaeton m. 1 Pferde
 1 Damenphaeton m. 1 Pferde
 1 Dogcart mit 1 Pferde
 1 American mit 1 Pferde
 88 Reit- und Wagenpferde
 20 komplette Reitsättel
 30 vollständige Zaumzeuge
 50 mollene Pferdebedecken
 20 Jagdgewehre
 87 Gew.: Div. Lederjachen
 80 gold. Drei-Kaisermedaillen
 400 silb. Drei-Kaisermedaillen
 1000 silb. hippologische Münzen.

Caravellas-Kaffee,

roh à Pfund 1 Mk. 10 Pfg.

f. Campinas,
 roh à Pfund 1 Mark 20 Pfg.

f. Savanilla,
 roh à Pfund 1 Mark 30 Pfg.

ff. Portorico,
 roh à Pfund 1 Mark 40 Pfg.

sämmtliche Sorten auch gebraunt, als
 etwas ganz vorzüglich Preiswerthes.
J. B. Egberts.



während des Anstrichs
 sofort geruchfrei
 hart und fest; giebt dem
 Fussboden ein brillantes
 Ansehen. — Der billigste
 Fussboden-Anstrich, da von
 jedem Laien ohne Unter-
 schied verwendbar.
 In diversen Farben stets
 streichfertig.

sowie **Georg Goste's Wohnermasse**
 allein acht bei
Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.

**Garantirt reines
 Schweine-Schmalz,**

frei von Wasser und sonstigen Bei-
 mischungen, halte stets am Lager und
 empfehle solches zu 55 Pfg. pr. Pfd.
 Bei Abnahme von 100 Pfd.-Fässern
 bedeutend billiger.
B. Wilts.

Gefunden eine Hose

der 4. Kompanie mit Inhalt. Abzu-
 holen **Tomteich, Minenstr. 17,**
 Hinterhaus.

Zannenduft

reinigt und kräftigt die Zimmerluft, für
 Krankenzimmer nicht genug zu empfehlen.
 Borräth. à Fl. 1 Mk. bei
W. S. Reuten, Bismarckstr. 59.

Strohüte

zum Waschen und Färben, sowie
 Umnähen nach den neuesten Formen
 nehme entgegen.

H. Lüsken,

Bismarckstraße 17.

Kartoffeln

in bester, mehreicher, feinschmeckender
 Waare trafen wieder ein und empfiehlt
 solche, solange der Vorrath reicht, zu
 Mk. 2.50 per 100 Pfd.
B. Wilts.

Schuhwaren

in großer Auswahl
 wie bekannter, bester Qualität
 zu billigen Preisen.
W. Diedrichs,
 Bökerstraße 9.

Bettzeuge,

sowie
Bettfedern u. Dauen
 in nur reellen guten Qualitäten.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

**Auf Dominium Stechow
 bei Reimhausen,** Kreis Weßhavel-
 land, ist ein Posten von ca. 20 Wispeln
 sehr schöner rother.

Chkartoffeln

zu verkaufen. Auf Wunsch Probefend.
von Bredow.

Zu verkaufen

ein **Spiegel** mit Console, **Blumen-**
ständer mit Palmen, **Bettstelle** mit
 dopp. Matratze und vollst. Bett, Por-
 zellanen und Kommode.
Bismarckstraße 25.

**Zwei gebrauchte
 Matchleß = Räder**

und zwar ein Dreirad und ein hohes
 Zweirad 54", sind äußerst billig zu
 haben bei

Bernh. Dirks.

Die noch vorrätigen
Nähmaschinen,

worunter auch solche
 für **Handwerker,**
 verkaufe, um damit gänzlich zu räumen,
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bernh. Dirks.

Bei reger Beteiligung beabsichtige
 ich in meiner Wirthschaft
Berliner Keller,
 Königstraße 51,
 einen ständigen

Mittagstisch

zu geben und bitte solche, welche hieran
 Theil nehmen wollen, dies im Lokal
 daselbst gefl. anmelden zu wollen.
 Auch halte meinen **Abendstisch** zur
 gefl. Theilnahme bestens empfohlen.

Durch Verbindung mit den ersten
 Geschäftsleuten hier selbst bin ich in den
 Stand gesetzt, nur vorzügliche Speisen
 und Getränke verabfolgen zu können.
 Achtungsvoll

O. Breeden.

Verschiedene gebrauchte
hohe Zweiräder,



so gut wie neu, stehen gegen Abschlags-
 zahlungen zum Verkauf.

Marktstraße 45,

Eingang von hinten.

Bier!

Frzhl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3.00
Münch. Bürgerbräu	16 "	3.00
Beide Biere Champ.-Bl. à	" "	0.35
Feines Export-Bier	27 "	3.00
Lagerbier	33 "	3.00
Berliner Weißbier	20 "	3.00
Gräber Bier	15 "	3.00
Doppel-Draumbier	36 "	3.00
Englisch Porter	à "	0.50

Harzer Sauerbrunnen

(Theresienhölzer)

u. Selterwasser

empfehlte
G. A. Pilling,
 Friedrichstraße 4.

Pferdezum Schlachten

Fr. Tycht, Bismarckstraße 5a.

W. Döring,

Bahnhof Zernitz,
 offerirt gute rothe u. weiße

Chkartoffeln,

auch
Saatkartoffeln

billigt und steht mit bemusterten Offer-
 ten zu Diensten.

**Durch vortheilhaften Einkauf
 gebe 100 Stück abgepaßte**

Wollteppiche

(imitirte Brüsseler) billig ab.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Emdener Vollheringe

3 Stück 20 Pfg., empfehlte
J. B. Egberts.

Theater im Kaisersaal.

**Mittwoch, den 23. April:
 Zu Ehren
 der zurückgekehrten Flotte**

Der Seefadett.

Operette in 3 Akten.
 Zur Mitwirkung im Schach-
 spiel werden 32 Knaben gewünscht, am
 liebsten solche, die bereits im Schach-
 spiel mitgespielt.



**Am Donnerstag, 24. d. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr:**

Versammlung

in der „Wilhelmshalle“.
 Tagesordnung:
 1) Diesjähriges Schießfest,
 2) Vereinslokal,
 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sengw. Viehvericherung.

Generalversammlung

ob. Versicherung am
**Sonntag, den 27. April d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,**

in **Hillers** Gasthause zu Inhauersiel,
 wozu sämmtliche Mitglieder mit dem
 Bemerken eingeladen werden, daß die
 Richtererscheinenden den dort gefaßten
 Beschlüssen stillschweigend beitreten.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage des z. Buch-
 führers der Sengw. Viehverf. v.
 28. April 1889 bis zum 27.
 April 1890 inkl.;
- 2) Neuwahl der austretenden Taxa-
 toren und der erforderlichen Er-
 satzmänner;
- 3) Neuwahl des Buchführers nebst
 dessen Ersatzmann;
- 4) Neuwahl der Monenten;
- 5) Berathung der §§ 9, 14 u. 16
 der Statuten;
- 6) Freie Besprechungen.

Inhauersiel im April 1890.
J. H. Hillers,

z. Buchf. der Sengw. Viehvericherung.

P. S. Die abgehenden Taxatoren
 haben ihre Mitgliedsbücher nebst Bel-
 lagen für Taxatoren auf der General-
 versammlung beim Buchführer abzu-
 liefern. **D. D.**

Sprechstunden

für Augenranke

in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77,
 (Ecke der Kronenstr.) am Mitt-
 woch, 23. April, Nachm. von
 2-5 Uhr.

Dr. med. Karl Müller,
 Augenarzt aus Oldenburg.

Tapeten

liefert schnellstens und sehr billig bei
 allergrößter Auswahl

Carl Bamberger,

Spezial-Geschäft in Farben und
 Maler-Utensilien,
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25.

1 Sicherheitszweirad

sowie 1 Dreirad
 habe ausnahmsweise billig abzugeben.

Bernh. Dirks.

Heute Nachmittag 1/6 Uhr wurde
 uns eine **Tochter** geboren,
 welche uns leider um 11 Uhr durch
 den unerbittlichen Tod entzissen wurde.
 Wilhelmshaven, 21. April 1890.

E. Neumann und Frau,
 Emma, geb. Dolgner.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theil-
 nahme bei der Beerdigung meiner
 lieben Frau sage allen Freunden, Be-
 kannten und Verwandten, sowie dem
 Herrn Pastor **Sarms** für seine trost-
 reichen Worte am Grabe meinen herz-
 lichen Dank.

Carl Bahr.